Nr. 130
Mai 2008

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 130 Mai 2008 32. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	*Robert Schmid*
Redaktionskommission:	*Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed, Ursula Schmid, Elda Heiniger, Barbara Schibler*
NVS-Postadresse:	*Sekretariat NVS, Moosstrasse 17 9014 St. Gallen*
E-Mail:	*nvs@stgallen.com*
http:	*www.nvs-sg.ch*
Postkonto:	*90-16478-1*
Telefon:	*071 277 19 68*
NSJG Jugendgruppe:	*Naturschutzjugendgruppe St. Gallen Wanda Silberschmidt Felsenstrasse 36, 9000 St. Gallen www.nsjg.ch*
Druck:	*Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 131) erscheinen am 20. August 2008

Redaktionsschluss ist am 6. Juni 2008

Umschlagbilder: *Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)*

Titelblatt: *Das Buntspechtmännchen bringt Nahrung*
Schlussblatt: *Das Buntspechtweibchen füttert den Nachwuchs*

Inhalt

1 Editorial

2 Rückblick auf die 38. NVS-Hauptversammlung vom 7. März 2008

5 Der NVS-Vorstand

6 Die NVS-Ehrenmitglieder

7 Appenzellerbahnen ein Mitglied schreibt uns...

8 Gfreut's und Ugfreut's von Christian Zinsli

11 Ornithologische Ecke

12 Vogelbeobachtungen mit Schulklassen

14 Die Sache mit den Neophyten

17 Veranstaltungen
- Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
- Ausflug Bubikon, Egelsee/ Ritterhaus
- Naturschönheiten im Westen
- Arbeiten für die Natur 2008 Einsätze in Schutz- und Nistkastengebieten
- Besuch Hobby-Imkerei
- Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
- Botanischer Garten
- Naturmuseum

26 Neues von der Jugendgruppe
- Viehschau im Museum
- Winternachtsplausch
- Froschwanderung

30 Stadtschaufenster
- Höchsterwaldbach fliesst bald offen durch die Remishueb

32 Zu den Umschlag-Bildern
- Der Buntspecht

Editorial

Klarer konnte das Bekenntnis unseres Stadtpräsidenten Thomas Scheitlin zum Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung nicht sein. Es waren starke Worte für Natur und Umwelt, die er anlässlich unserer Hauptversammlung ausgesprochen hat. Es steht in krassem Gegensatz dazu, dass er in der Abstimmung zum Verbandsbeschwerderecht für dessen Abschaffung votierte, was in weiten Kreisen für Unverständnis sorgte. «Das Eine tun und das Andere nicht lassen» bin ich versucht zu sagen oder anders ausgedrückt: «Halt eben ein Politiker». Hoch anzurechnen ist dem Stadtpräsidenten jedoch die spontane Zusage, an unserer Hauptversammlung vom vergangenen März, Stellung zu nehmen zur Frage: «Welche Bedeutung hat der NVS für die Stadt St. Gallen?». Auch einer anschliessenden Fragerunde, unter der Leitung unseres Ehrenpräsidenten Christian Zinsli, stimmte er vorbehaltlos zu. Eben ein Politiker mit «Födle»! Eine Umfrage des Stadtrats bei den regionalen Natur- und Umweltverbänden zwecks gegenseitigen Informationsaustauschs stimmt zuversichtlich. Dies zeigt die Bereitschaft des Stadtrates, sich auch weiterhin der Themen von Natur und Umwelt anzunehmen. Vielleicht hat unsere Hauptversammlung mit den vielen kritischen Fragen an den Stadtpräsidenten dazu beigetragen, dass die Sorgen der Bevölkerung verstärkt ernst genommen werden.
Was uns sehr beschäftigt, ist die Zunahme von Baumfällungen. Wir verzeichnen vermehrt Anrufe besorgter Bürgerinnen und Bürger, die uns melden, dass mit fadenscheinigen Begründungen gesunde Bäume offenbar dringend umgehauen werden müssen. Die Meinung: «Jetzt ist das Verbandsbeschwerderecht gefallen, nun kann nach Belieben gewütet und vernichtet werden» hat sichtlich Auftrieb erhalten. Man darf auch gespannt sein, wie es weiter gehen soll im Zusammenhang mit der Verkehrsführung für das Fussballstadion, die mitten durch ein «Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung» gehen soll. Ich wünsche mir, dass sich der Stadtrat und die Armee-Verantwortlichen von Neuchlen-Anschwilen, die sich in der Vergangenheit immer wieder in verdankenswerter Art und Weise für die Natur eingesetzt haben, nicht auch noch dem Diktat des runden Leders beugen.

Robert Schmid, NVS-Präsident

Rückschau

38. NVS-Hauptversammlung
vom 7. März 2008

Robert Schmid, NVS-Präsident

Die Hauptversammlung fand, wie in den vergangenen Jahren, in einem von Elsbeth, Martin und Ulla Koegler wundervoll farbig geschmückten Saal statt. Der Vorstand spricht der Familie Koegler seinen herzlichen Dank aus.
Der Jahresbericht 2007 wird einstimmig und die Jahresrechnung 2007 mit einer Enthaltung angenommen und verdankt. Eine Abstimmung über den Jahresbeitrag 2008 erübrigt sich, da dieser bereits 2007 mit Fr. 10.– festgelegt und darüber abgestimmt worden war. An der 39. NVS-HV 2009 soll direkt über den Jahresbeitrag abgestimmt werden. Die Einzahlungsscheine werden künftig nach der HV separat versandt.
Die Statuten des NVS stammen aus dem Jahre 1976. Nach der Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts in der kantonalen Abstimmung vom 17. Juni 2007 wurde eine Statutenanpassung schon aus diesem Grunde notwendig. Dem Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag 2008 werden die von der Versammlung genehmigten Statuten beigelegt.
Gerda Weder, Abtwil ist seit einem Jahr «Schnupperstiftin» im NVS-Vorstand und hat sich als aktives und zuverlässiges Mitglied erwiesen. Gerda Weder wird einstimmig und mit Applaus in den Vorstand gewählt.
Franz Blöchlinger ist seit 1981 NVS-Mitglied und heute ein ausgewiesener Vollblutpraktiker. Als Leiter der Fachstelle Schutzgebiete West, als Arbeitsgruppenleiter im Schutzgebiet Tobelweiher und im Amphibienschutz ist Franz immer vorne dabei, wenn praktisch und kompetent gearbeitet werden soll. Momentan bildet er sich weiter in Ornithologie. Das langjährige NVS-Mitglied Guido Hoegger verlässt den NVS-Vorstand. Guido ist 1976 als 18-jähriger dem NVS beigetreten und wurde 1998 in den Vorstand gewählt. Guido war zeitweise Protokollführer sowie Exkursionsleiter und hat überall mitgeholfen wo er seine vielen Talente anwenden konnte. Robert Schmid beantragt, Franz Blöchlinger und Guido Hoegger als Ehrenmitglieder zu wählen. Der Antrag wird einstimmig und mit grossem Applaus angenommen.
Nach der Pause spricht Stadtpräsident Thomas Scheitlin zur Bedeutung des NVS für die Stadt St.Gallen. Er bringt klar zum Ausdruck, dass, wenn es um die Belange des Naturschutzes geht, der NVS ein sehr wichtiger und notwendiger Partner ist.
Die anschliessende Fragerunde wird von Ehrenpräsident Christian Zinsli moderiert. Er spricht über das Unbehagen in weiten Teilen der Bevölkerung, über den Verlust von Vertrautem – wenn immer mehr Grünflächen verschwinden und klotzigen Bauten aus Beton und Glas weichen sollen – über die Wichtigkeit parkartiger Grundstücke und Anlagen. Stadtpräsident Thomas Scheitlin stellt sich den aus dem Publikum kommenden zahlreichen Voten. Er

Franz Blöchlinger und Präsident Robert Schmid

Guido Hoegger, Robert Schmid und Elda Heiniger

Christian Zinsli und Stadtpräsident Thomas Scheitlin

muss sich etliche unbequeme Fragen anhören, auf die er nicht immer eine Antwort bereit hat.
Nach der lebhaft geführten Fragerunde schliesst Robert Schmid die Versammlung indem er die Anwesenden aufruft, aus der geschlossenen KV-Aula hinauszutreten und den Naturschutzgedanken draussen unter die Leute zu bringen. Der NVS-Präsident dankt allen, die im Naturschutzverein in irgend einer Weise mithelfen, sei es im Vorstand, in der Redaktion, in den Arbeitsgruppen usw. Er dankt für die unzähligen freiwillig geleisteten Arbeitsstunden von Helferinnen und Helfern.

Christian Zinslis Ausführungen scheinen den Stadtpräsidenten zu erheitern.

Im letzten Heft unter Jahresbericht 2007, Seite 7, ist uns ein Fehler unterlaufen. Wir verzeichnen per Ende 2007 keine **Abnahme**, sondern eine **Zunahme** von 22 Mitgliedern.

Korrektur Mitgliederwerbung

Neumitglieder	132
Austritte und Todesfälle	110
Zunahme	**22**

Mitgliederbestand am 31.12.2006	2980
Mitgliederbestand am 31.12.2007	3002

Der NVS-Vorstand

7. März 2008

(nvs@stgallen.com)

Name	Vorname	Strasse	PLZ / Ort	Tel. Privat	Tel. Geschäft	Fax	e-mail	Natel
Fecker	Karl	Dottenwilerstr. 19	9300 Wittenbach					079 464 69 61
Heiniger	Elda	Bitzistrasse 40	9011 St.Gallen	071 222 65 44			r.e.heiniger@bluewin.ch	079 467 62 75
Hüberli	Peter	Wolfganghof 13a	9014 St.Gallen	071 260 11 01	071 282 96 81	071 282 96 85	peter.hueberli@ovwb.ch	079 698 11 48
Koegler	Martin	Zwyssigstr. 23	9000 St.Gallen	071 277 41 23				079 216 06 86
Schibler	Barbara	Wolfganghof 7k	9014 St.Gallen	071 278 84 30	071 277 57 57	071 277 57 69	bschibler@bluewin.ch	
Schmid	Robert	Moosstr. 17	9014 St.Gallen	071 277 19 68	052 724 12 12		robert.schmid@stgallen.com robert.schmid@bzt.tg.ch nvs@stgallen.com	079 552 97 57
Steiger	Dorothee	Ob. Berneggstr. 23	9012 St.Gallen	071 277 94 36			steiger.doro@bluewin.ch	079 621 02 53
Weder	Gerda	Vollmoosstr. 5a	9030 Abtwil	071 311 46 83			gerda.weder@bluemail.ch	
Zwissler-Reed	Manette	Hebelstr. 16	9000 St.Gallen	071 222 43 84				

Die NVS-Ehrenmitglieder

7. März 2008

seit				
1980	Binswanger	Hans-Christoph	Guisanstr. 15	9010 St.Gallen
1980	Stehrenberger	Arthur	gestorben	
1980	Enzler	Jakob	gestorben	
1980	Rutishauser	Josef	gestorben	
1985	Schnetzler	Suzanne	Holzstr. 51	9010 St.Gallen
1986	Grob	Jakob	gestorben	
1986	Hungerbühler	Kurt	gestorben	
1989	Walser-Müller	Erna	Lettenstr. 22	9016 St.Gallen
1990	Hohl	Johannes	Eschlenstr. 48a	9400 Rorschacherberg
1990	Frei	Konrad	Wolfganghof 5a	9014 St.Gallen
1990	Eugster	Jakob	Schorenstr. 44	9000 St.Gallen
1990	Kerschbaumer	Rico	gestorben	
1990	Dierauer	Rolf	gestorben	
1990	Schatz	Willi	Altersh. Wienerberg Guisanstr. 19a	9010 St.Gallen
1991	Christen	Tony	Auwiesenstr. 34	9030 Abtwil
1991	Canini	Suzanne	Fuchsenstr. 12b	9016 St.Gallen
1992	Märkli	Josef	Weideggstr. 50	9320 Flawil
1993	Trionfini	Christian	Tutilostr. 12	9011 St.Gallen
1993	Van Grinsvén	Gérard	Steinwichslenstr. 7a	9052 Niederteufen
1995	Stocker	Silvio	Lerchenbühlhöhe 5	6045 Meggen
1995	Hilber	Bernhard	Bühlstr. 15	9200 Gossau
1996	Eisenhut	Elisabeth	Haini-Rennhas-Str. 29	9403 Goldach
2001	Ziltener	Erich	Haus A Pradels	7525 S-chanf
2001	Zinsli	Christian, Ehrenpräs.	Oberbotsbergstr. 32	9230 Flawil
2002	Jost	Paulina	Iddastr.13	9008 St.Gallen
2003	Widmer	Elisabeth	Kesselhaldenstr.17a	9016 St.Gallen
2003	Oettli	Hans	Lämmlisbrunnenstr. 50	9000 St.Gallen
2003	Buob	Stefan	Oberaustr. 6	9036 Grub
2004	Fürer	Margrit	St.Georgen-Str. 180	9011 St.Gallen
2004	Voneschen	Reto	Metallstr. 8	9000 St.Gallen
2007	Wüger	Marlies	Hüttenwiesstr. 8a	9016 St.Gallen
2008	Hoegger	Guido	Altgonzenbach 21	9601 Lütisburg-Station
2008	Blöchlinger	Franz	Lehnstr. 96	9014 St.Gallen

Appenzellerbahnen

Ein NVS-Mitglied schreibt uns

Die Appenzellerbahnen wollen durch einen 730 Meter langen Tunnel die offene Gleisführung über den europaweit berühmten Ruckhaldenrank stilllegen und damit auch die noch bestehende Grünfläche, als auch das Areal der Familengärten für eine Überbauung verkaufen.

Dagegen hat sich das Aktionskomitee «Appenzellerbahn über den Ruckhaldenrank» gebildet und eine Petition lanciert. Die Unterschriftensammlung ist angelaufen und hat bereits breite Unterstützung erhalten.

Um das nötige Gewicht zu bekommen braucht es noch mehr Unterschriften auf den Petitionsbogen. An der HV des NVS vom 7. März 2008 waren erstaunlich viele Leute bereit mitzumachen, so dass die wenigen Unterschriftenbogen nicht ausgereicht haben.

NVS-Präsident Robert Schmid hat sich spontan bereit erklärt, unseren Beitrag zu publizieren mit dem Zweck unter den 3002 Mitgliedern des NVS weitere Unterschriften zu sammeln. Dafür sind wir Robert Schmid sehr zu Dank verpflichtet.

Nachfolgend der Text unserer Petition:

Petition zur Erhaltung der Appenzellerbahn über die Ruckhalde

Eine Studie hat bewiesen, dass durch Ausgleich der Steigungen *ohne Zahnrad* gefahren werden kann. Ebenfalls ermöglicht ein kurzer Scheiteltunnel, *die gefährlichen Strassenübergänge zu eliminieren.* Zudem wird der europaweit berühmte Ruckhaldenrank mit dem engsten Kurvenradius von 30 auf 45 – 50 m vergrössert, damit schneller gefahren werden kann.

Die Unterzeichnenden wehren sich gegen den geplanten Langtunnel, der von den Planern als «richtig» bezeichnet wird, die touristischen Vorteile der Ruckhaldenführung durch die grüne Landschaft missachtet und eine der letzten Grünflächen der Stadt zur Überbauung freigibt. Die Kosten beider Varianten sind etwa gleich hoch – und der jetzige Zahnradlärm wird wegfallen.

Wir hoffen, dass wir durch die Mitglieder des NVS eine weitere ansehnliche Zahl von Unterschriften erhalten werden.

Unterschriftenbogen können bezogen werden bei
Hannes Rüesch, Hochwachtstrasse 16, 9000 St.Gallen, Tel. 071 277 07 60

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Der Staat hat für den Schutz der Natur zu sorgen. Diese Pflicht ist in der Verfassung und in zahlreichen Gesetzen und Verordnungen verankert. Naturschutz ist demzufolge im wahrsten Sinne des Wortes eine Staatsaufgabe. Das aus dem Griechischen stammende Wort «Politik» heisst auf Deutsch «Staatsführung» oder «Staatsgeschäfte». Die Frage, ob der Naturschutz bzw. seine Organisationen sich mit Politik befassen sollen oder dürfen stellt sich daher gar nicht, da der Naturschutz selbst ein Stück Politik ist, genau so wie der Strassenbau oder die Landesverteidigung. Es ist durchaus legal, ja geradezu zwingend, dass der Naturschutz Stellung bezieht zu naturschutzrelevanten Sachgeschäften und dass er auf die personelle Zusammensetzung unserer Parlamente über den Weg von Wahlempfehlungen Einfluss zu nehmen versucht.

Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) erkannte schon früh die Notwendigkeit, zumindest auf kommunaler Ebene, dem Stimmbürger Frauen und Männer zur Wahl zu empfehlen, von denen er überzeugt war, dass sie den Anliegen des Naturschutzes in ihrer politischen Arbeit ein starkes Gewicht beimessen. 1976 gab der NVS bei den Gemeinderatswahlen in der Stadt St.Gallen seine erste Wahlempfehlung ab. Von den 9 empfohlenen Kandidatinnen und Kandidaten wurden alle ehrenvoll gewählt. Auch vier Jahre später im Jahre 1980 schafften alle 14 vom NVS empfohlenen Frauen und Männer den Einzug ins Gemeindeparlament. 1984 wurden 20 von 26 Empfohlenen und 1988 30 von 43 Empfohlenen gewählt und auch noch nach den Wahlen 1992 gehörten 30 der 64 Ratsmitglieder zu den Vertrauensleuten des NVS. Der Einfluss des Naturschutzes in der städtischen Legislative wurde deutlich spürbar. Naturschutz war zu einem politischen Thema aufgestiegen. Dies sehr zur Freude des NVS! Gewisse politische Kreise hingegen beunruhigte diese Entwicklung. Sie begannen ihre Klientel besser zu motivieren. Die inzwischen wieder verschwundene Autopartei betrat die politische Bühne. Ihre Vertreter und andere im rechten Spektrum angesiedelte Politiker konfrontierten die Stimmbürger mit Parolen, die jenen des Naturschutzes diametral entgegen standen. Die Erfolge der Naturschützer auf der politischen Ebene hatten schlafende Geister aufgeweckt, die nun wacker zum Gegenangriff bliesen. Und dies mit nicht geringem Erfolg.

Zur Zeit als ich dem Kantonsrat angehörte (1972-84) waren Umwelt- und Naturschutzanliegen vor allem beim Landesring und bei der SP gut und zuverlässig aufgehoben. Aber auch aus den Reihen von FDP und CVP gab es immer wieder vereinzelt Ratsmitglieder, welche grüne Anliegen unterstützten. Autopartei, SVP und Grüne waren damals im Rat noch nicht vertreten. Doch die CVP dominierte mit ihrer absoluten Mehrheit (92 von 180 Sitzen).

Eine Mehrheit des Kantonsparlamentes war in seiner Zusammensetzung schon damals den Natur- und Umweltanliegen nicht sonderlich hold gesinnt. Umweltfragen standen zumindest nicht zuoberst auf der Tagesordnung. Die Thematik war neu. Und trotzdem gelang es ab und zu Mehrheiten für grüne Anliegen zustande zu bringen. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert. Mit dem Einzug der SVP ins Kantonsparlament und ihrem kontinuierlichen Erstarken ist eine einflussreiche Anti-Naturschutzfront entstanden. Auch in den Fraktionen von CVP und namentlich der FDP war zunehmend weniger Unterstützung für grüne Anliegen zu erwarten. Die Revision des Baugesetzes und der Entscheid über die Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts zeugen davon und sind Beispiele, wie schwach Naturschutzanliegen im Grossen Rat unseres Kantons heute aufgehoben sind.

Und nun das besonders Unerfreuliche! Am 16. März 2008 wurde unser Kantonsparlament für weitere vier Jahre neu bestellt. Es wurde zugleich von 180 auf 120 Mitglieder verkleinert. Massiv verkleinert wurde aber auch die Zahl jener Ratsmitglieder, die dem Naturschutz positiv gegenüber stehen. Zuverlässige Kämpfer für den Naturschutz wurden abgewählt, neue und hoffnungsvolle Naturschutzleute landeten abgeschlagen auf ihren Listen. Glorreiche Gewinner wurden die Naturschutzgegner. Knapp zwei Fünftel der Stimmberechtigten gingen zur Urne. Eine Mehrheit von ihnen votierte für diese nun vier Jahre lang amtierende krasse Mehrheit von Naturschutzgegnern im St.Gallischen Parlament. Und dies in einer Zeit, in der es unserer Natur immer schlechter geht. Wahrlich ein Armutszeugnis für unseren Kanton! Tragisch aber auch, dass weit mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten nicht wählen ging. Wohl anzunehmen, dass unter diesen auch zahlreiche Frauen und Männer sind, die von sich behaupten, auch für den Schutz der Natur zu sein. Einige brüsten sich vielleicht sogar damit, sie hätten im Garten schliesslich auch ein Froschweiherchen und auf dem Apfelbaum hänge sogar ein Vogelnistkasten. Ihnen kann ich das Fernbleiben von der Wahlurne nicht verzeihen. Auch sie sollten wissen, wo die Naturschutzentscheide von grosser Tragweite gefällt werden,

nämlich in unseren Parlamenten, in den Regierungen und an der Urne.
In einer Demokratie ist es so, dass das Volk jenes Parlament hat, das es verdient. Es hat die Kräfteverhältnisse so gewollt. Da hilft es gar nichts, nachträglich zu jammern und zu schimpfen. Da hilft nur, in vier Jahren anders zu wählen und vor allem nicht wieder Wahlabstinenz zu üben. Am 16. März 2008 haben manche am Ast gesägt, auf dem sie sitzen. Dies gilt auch für Naturschützer, die nicht gewählt haben, und auch sie dürfen sich das derbe Sprichwort auf der Zunge zergehen lassen: «Nur die allergrössten Kälber wählen ihre Metzger selber.» Vorerst gilt für alle, denen Natur und Heimat am Herzen liegen, mit der Gewissheit zu leben, dass unser Kanton für weitere vier Jahre nicht in den allerbesten Händen aufgehoben ist. Die Tatsache, dass die Mehrheit nicht immer recht hat, hilft uns da auch nicht weiter!

Prachtvolle zweithundertjährige Platanen in Frankreich.
So sehen Bäume aus, wenn wir sie wachsen lassen.

Ornithologische Ecke

Rauchschwalben:

Attacken von Beutefeinden am Massenschlafplatz

Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

An einem Massenschlafplatz von Rauchschwalben im Winterquartier (Südostnigeria) ist ein beeindruckendes Phänomen zu beobachten: Über 90 % der bis zu eineinhalb Millionen übernachtenden Vögel fallen bei Sonnenuntergang innerhalb von 10 Minuten ein und ebenso schnell verlässt die Masse bei Sonnenaufgang den Übernachtungsplatz. Dieses gut vorhersagbare und vor allem erstaunlich synchronisierte Verhalten nutzen Afrikanische Baumfalken (Falco cuvieri), die sich jeweils 2 bis 14 Minuten vor Ein- und Abflug einstellen. Insgesamt waren 38 % ihrer Jagdstöße erfolgreich, speziell bei Angriffen auf kleine Schwalbentrupps von bis zu 50 Vögeln. Das Zeitfenster für die abendliche und morgendliche Schwalbenjagd in der Luft betrug für die Falken 20 bis 40 Minuten im Zwielicht der Dämmerung. Nimmt man an, dass jeder der sieben lokal anwesenden Baumfalken in jeder Dämmerungsperiode eine Schwalbe erwischte, wurden pro Überwinterungsperiode etwa 2500 Schwalben erbeutet. Diese Zahl ist vergleichsweise gering im Gegensatz zu über 100'000 Schwalben, die von Anwohnern als Nahrung gefangen werden. Die Schwalben können ihr Feindrisiko durch drei strategische Maßnahmen reduzieren:
(1) sich zu großen Mengen zusammen zu ballen, (2) Ankunft und Abflug auf eine möglichst kurze Zeitspanne bei Sonnenuntergang und Sonnenaufgang zu synchronisieren und (3) möglichst gleichzeitig einzufallen oder wieder aufzusteigen, um die Luftjäger irre zu führen.

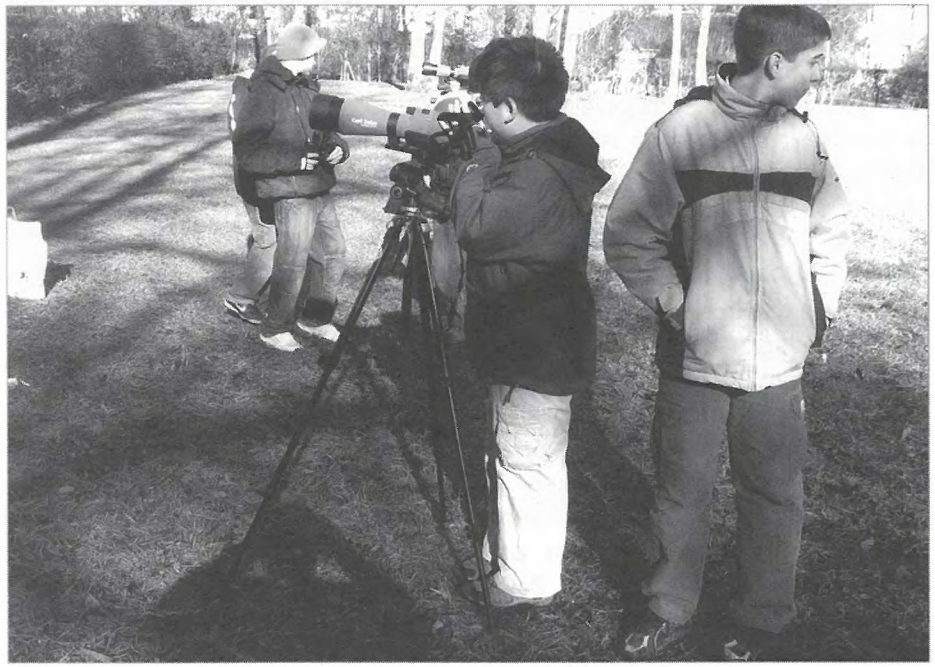
RG Bijlsma & R. van den Brink Ardea 93, 2005

Rauchschwalbe (Hirundo rustica)

Vogelbeobachtung mit Schulklassen an der Futterstelle im Naturgarten

Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Gerda Weder, Lehrerin in der Schule Schönenwegen, brachte mich auf die Idee, mit einer Schulklasse Vögel an der Futterstelle zu beobachten und zu bestimmen.
An einem sonnigen, milden Februarmorgen erschienen also 17 Schüler und Schülerinnen einer sechsten Klasse im Naturgarten Rotmonten, wo der NVS jeden Winter eine Vogelfutterstelle betreibt.
Erst wurden einige Vögel von ausserhalb des Gartens mit besten Zeiss-Fernrohren beobachtet, wobei die technischen Geräte bei den Buben mehr Eindruck machten als die Vögel. Für die Mädchen waren zum Glück die gefiederten Futterstellenbesucher interessanter.
Nach einiger Zeit verlegten wir unsere Beobachtungen ins Gartenhaus. Hier konnten die Vögel durch ein frisch geputztes Fenster fast hautnah bestimmt werden. Wir kamen auf eine stattliche Anzahl von verschiedenen Arten in nur eineinhalb Stunden.



Grosses Interesse am Zeiss-Fernrohr, vor allem bei den Buben

Martin Koegler bei seinen ornithologischen Ausführungen

Bergfinken waren die Hauptattraktion. Es hüpften ca. 150 am Boden herum und frassen heruntergefallene Sonnenblumenkerne. An den aufgehängten Fettknödeln turnten Kohl-, Blau-, Tannen- und Schwanzmeisen herum um sich satt zu fressen. Auch Erlenzeisige, Distelfinken, Buchfinken, Spatzen, Amseln, Grünfinken und der Buntspecht stellten sich ein.
So vieles beobachten machte Hunger und Durst. Ich hatte mir das schon gedacht und so für einen kleinen Imbiss gesorgt.
Zum Abschluss wurde noch mit ausgestopften Vögeln das Bestimmen zu Vogelbildern (Bestimmungsbuch) geübt. Auf Wunsch von Gerda Weder erklärte ich den Buben und Mädchen noch den Unterschied zwischen Kolkrabe und Rabenkrähe.
Ich hatte den Eindruck, dass es recht gelungene eineinhalb Stunden waren. Die Schüler und Schülerinnen machten jedenfalls recht zufriedene Mienen.
Ich überlege, ob man diese Art Vogelkunde im nächsten Winter, der ja bestimmt kommt, wiederholen sollte.

Vögel als Präparat und in der Natur

Die Sache mit den Neophyten

Manette Zwissler-Reed, NVS-Vorstandsmitglied

Neophyten sind Pflanzen, die nach 1492 in ein Gebiet eingeführt wurden, in dem sie vorher nicht vorkamen. In Europa konnten sich bis heute rund 400 Arten dauerhaft etablieren. Etwa 20 Arten sind zu Problemfällen geworden, weil sie sich invasiv verhalten, einheimische Arten verdrängen und somit auch den einheimischen Insekten die Nahrungsgrundlage entziehen.

Neophyten gelten als zweitgrösste Gefahr für die biologische Vielfalt. Zudem sind sie teilweise gesundheitsgefährdend oder stellen ein Sicherheitsrisiko dar: Der Japanische Staudenknöterich z. B. schwächt Böschungen.

(Die «Einwanderer» im Tierreich werden unter dem Begriff Neozoen zusammengefasst, dazu gehören z.B. Bisamratte, Waschbär, Marderhund, graues Eichhörnchen usw. Sie stellen sozusagen das tierische Ausländerproblem dar.)

Seit einigen Jahren wird auf eine Pflanze aufmerksam gemacht, die es vor allem zu bekämpfen gilt, da sie eine Gefahr für die Gesundheit darstellt. Es handelt sich um das **Aufrechte Traubenkraut/Ambrosie** (Ambrosia artemisiifolia) aus der Familie der Korbblütler (Asteraceae), Ursprung Nordamerika, Status: schwarze Liste.

Ambrosiapollen verursachen heftige Allergien (Atemwege, Augen) und bereits 20 Pollenkörner pro m^3 Luft reichen aus, um Symptome auszulösen. Bei Hautkontakt, besonders mit dem Blütenstand, sind allergische Hautreaktionen möglich. Die Allergien können auch Asthma auslösen.

Das Vordringen der Ambrosia in der Schweiz ist kaum mehr aufzuhalten, weshalb die Pflanze seit 1. Juli 2006 als «besonders gefährliches Unkraut» in der Pflanzenschutzverordnung aufgelistet ist und konsequent bekämpft werden soll.

Bis heute wurden Ambrosiapflanzen in Gärten und auf Vogelfutterplätzen gefunden, da die Früchte über Jahrzehnte Bestandteil von Vogelfuttermischungen waren! Auf Ruderalflächen wurden allerdings auch etablierte Bestände festgestellt. Da befürchtet werden muss, dass sich die Ambrosie über Humus- und Komposttransporte auch in landwirtschaftliche Nutz- und Randflächen verbreiten kann, werden seit 2006 Aktivkontrollen durchgeführt. Dies vor allem auf Kies- und Kompostplätzen, Humusdeponien, Abstellflächen von Bauunternehmungen, Bahntrassées usw. Die Bevölkerung ist aufgerufen, Nutz- und Randflächen, Gärten usw. auf Ambrosia zu kontrollieren und Funde der Gemeinde zu melden. Erkennungsmerkmale gemäss Abbildungen.

Die Ambrosie besiedelt mit Vorliebe nährstoffarme Böden wie Wegränder, Schuttplätze oder landwirtschaftliche Kulturen. Ihre Blühzeit dauert ca. 2 Monate, von August bis September, damit verlängert sie die traditionelle Pollenallergiesaison um mehrere Wochen.

Weitere Angaben zu Ambrosia:
www.ambrosia-info.ch

In diesem Zusammenhang ist eine weitere Pflanze zu erwähnen, die zwar nicht zu den Neophyten gehört, die aber vor allem in den Städten, vor Eingangtüren, auf Fenstersimsen und Terrassen usw. aber auch in neu gestalteten Gärten eine unwahrscheinliche Verbreitung gefunden hat: Das Buchs-«Chügeli»! Dieses steht als modisches Accessoire – meist in schwarzen Blech- oder Kunststofftöpfen oder in Ton – bald überall herum. Es scheint, dass Gartenzentren und Gärtner einen lukrativen Markt entdeckt haben. Zum «Chügeli» braucht es die nötige Maschine, um es immer wieder in Form zu schneiden, so ist auch für Lärm gesorgt.

Dabei ist Buchs (Buxus sempervirens) ein ansehnlicher immergrüner Strauch, (allerdings giftig) wenn man ihn denn wachsen lässt und nicht zu sterilen Kügelchen zusammenschnippelt.

Ambrosia artemisiifolia
(Aufrechtes Traubenkraut)

a) Habitus

b) Blütenstand mit männlichen Köpfchen im oberen Teil und weiblichen Köpfchen in den Achseln der obersten Laubblätter

c) männliches Köpfchen

d) weibliches Köpfchen

(Zeichnung aus Hegi)

Neben der Ambrosie gibt es eine grosse Anzahl weiterer Pflanzen, die auf der **schwarzen** oder der **Beobachtungsliste** stehen und auf die es gilt ein wachsames Auge zu halten; dazu gehören:

Riesen-Bärenklau	Heracleum mantegazzianum	schwarze Liste
Japanischer Stauden-Knöterich	Reynoutria japonica	"
Drüsiges Springkraut	Impatiens glandulifera	"
Kanadische Goldrute	Solidago canadensis	"
Spätblühende Goldrute	Solidago gigantea	"
Sommerflieder/Schmetterlingsstr.	Buddleja davidii	"
Falsche Akazie/Robinie	Robinia pseudoacacia	"
Götterbaum	Ailanthus altissima	"
Schmalblättriges Greiskraut	Senecio inaequidens	"
Armenische Brombeere	Rubus armeniacus	"
Gemeine Wasserpest	Elodea canadensis	Beobachtungsl.
Gemeine Nachtkerze	Oenothera biennis	schwarze Liste
Sachalin-Knöterich	Reynoutria sachaliniensis	"
Essigbaum	Rhus typhina	"
* Kirschlorbeer	Prunus laurocerasus	Beobachtungsl.

* wurde gerade in letzter Zeit bei vielen Neuüberbauungen in Massen angepflanzt, obwohl es die Gartenbauer besser wissen sollten.

Blühende Ambrosie (kann bis zu 150 cm hoch werden)

Veranstaltungen

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten «Ökologie und Golfpark»

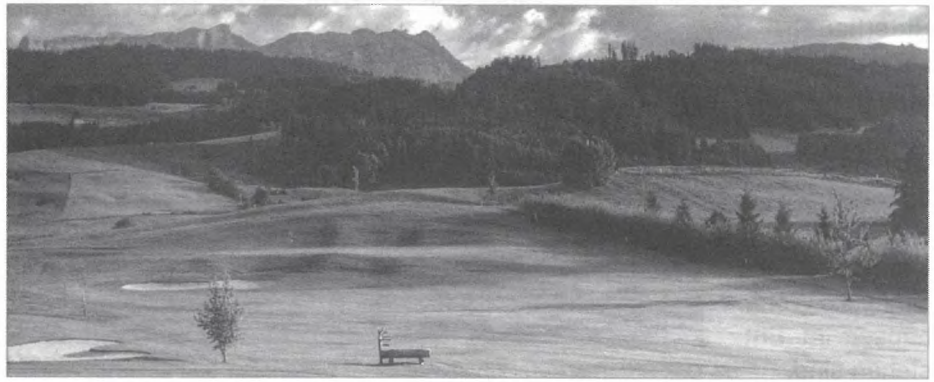
Samstag, 31. Mai 2008 ca. 13.15 – 16.30 h

Treffpunkt 13.00 h Bahnhof Gossau
HB St.Gallen ab 12.48 h
Bahnhof Gossau an 12.54 h

Treffpunkt für direkt Anreisende:
Hof von Hansruedi Fuchs, Grimm, 9205 Waldkirch

Der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS freut sich auf die diesjährige gemeinsame Veranstaltung auf dem **Golfplatz Waldkirch**.
Das Zusammenspiel von intensiv genutzten Teilflächen der Golfanlage mit speziell angelegten Grün- und Ökoflächen soll dabei als Thematik im Mittelpunkt stehen.
Lassen Sie sich diesen aktuellen und interessanten Ausflug nicht entgehen!
Die Bäuerliche Vereinigung St.Gallen-Gossau als Gastgeber und der NVS freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.
Bei Kuchen, Kaffee und sonstigem können Konsumenten und Landwirte ins Gespräch kommen.

Anmeldung erwünscht bis Mittwoch, 28.5.08 an
Tel. 071 277 19 68 (R. Schmid), nvs@stgallen.com



Ausflug Bubikon, Egelsee/Ritterhaus

Samstag, 7. oder 21. Juni 2008

Treffpunkt:	**08.45 h HB SG**
Abfahrt Voralpenexpress	**09.02 h Richtung Rapperswil**
	09.57 h Rapperswil an
	09.59 h S-Bahn S5 Richtung Uster
	10.08 h Bubikon an
zu Fuss bis Ritterhaus	ca. 10 Min. Abfahrtsort Handdraisine
Retourfahrt	16.50 h oder 17.50 h (stündlich)
Verpflegung	aus dem Rucksack oder im Restaurant

Drumlinlandschaft um Bubikon/Egelsee

Die Gemeinde Bubikon liegt im südöstlichen Teil des Kantons Zürich in einer offenen, weit geschwungenen Mulde des Zürcher Oberlands. Während der Eiszeit prägte der Rhein-Linth-Gletscher die Landschaft. Ein Seitenarm des Gletschers kroch aus dem Zürichsee über Barenberg und Hombrechtikon ins obere Glatttal. Beim Zurückschmelzen hinterliess das Eis viele muldenförmige Wannen mit zahlreichen Kleinseen. Bis auf den Egelsee mit 35'000 m2, den Lützelsee und kleinere Weiher verlandeten sie zu Rieden, in denen heute noch seltene Pflanzen gedeihen. So der dunkelviolette Wiesensalbei, die lilafarbene Flockenblume, verschiedene Gräser (aufrechte Trespe) oder die Zypressenwolfsmilch. Grosszügig bemessene Feuchtstandorte stehen unter Naturschutz.

Der Egelsee ist ein sogenannter Toteis-See und ist in der Würm-Eiszeit vor ca. 12'000 Jahren entstanden. Seine Oberfläche mass das 18fache der heutigen Grösse. Die oberen Gesteinsschichten um den See wurden durch den Gletscher zu Nagelfluhpaketen zurecht geschliffen. Darauf stehen z.B. das Ritterhaus und seine Umgebung oder die Kirche von Bubikon, wo gegenwärtig eine grosse Bautätigkeit im Gange ist und sehr viele Wohnhäuser im Entstehen sind.

Das Ritterhaus in Bubikon

Das Ritterhaus

Am Ausgangspunkt unserer Fahrt mit der Handdraisine von Ulrich Gabathuler steht das Ritterhaus, 1192 durch den Johanniterorden gegründet und 1570 letztmals baulich erweitert. Die Orden entstanden zur Zeit der Kreuzzüge. Der erste Kreuzzug wurde 1199 mit der Eroberung von Jerusalem abgeschlossen. Während 200 Jahren kämpfte der abendländische Adel um das «Heilige Land». Im Laufe des 12. Jahrhunderts entstanden dort drei geistliche Ritterorden. Sie schützten Pilger auf Wallfahrten, pflegten Kranke und verteidigten das neue christliche Königreich. Der wohl grösste und mächtigste Orden waren die Johanniter. Zur Zeit der Reformation teilte er sich in die Orden der protestantischen Johanniter und der katholischen Malteser. Das Ritterhaus in Bubikon ist die best erhaltene Johanniterkommende und beherbergt heute ein modernes Museum über die Geschichte der Kreuzzüge und der Ritterorden. In den prachtvollen Räumlichkeiten finden immer wieder die verschiedensten Anlässe statt.

Etwas über die Handdraisine

Ulrich Gabathuler, der Erbauer des Fahrzeugs wusste, dass der Rollwiderstand auf Schienen 5x kleiner ist als auf einer Strasse: ca. 2 kg Schub für 1000kg Gewicht. So sollte es möglich sein, dass Passagiere einen Zug auf horizontaler Strecke selber bewegen können. Um dies zu beweisen, hat Gabathuler (ehemaliger Lokführer der Jungfraubahn) eine Handdraisine mit Muskelantrieb für 10 Personen gebaut. Später kam ein Anhänger für 14 Personen dazu. Die Fahrstrecke beträgt 1 km bis zum Egelsee und findet auf Schienen der ehemaligen Uerikon-Baumabahn statt, von denen das Stück Bubikon-Wolfhausen als Industriezubringer geblieben ist. Für alle die den Egelsee lieber zu Fuss erreichen wollen, besteht ein Weg auf dem man den See in ca 1/2 Std erreicht.

Anmeldung unbedingt erforderlich bis Mittwoch, 4.6. bzw. 18.6.08 an
Tel. 071 277 19 68 (R. Schmid) oder nvs@stgallen.com
Auskunft betr. Durchführung ab 07.00 h Tel. 071 277 19 68

Anmeldung Ausflug Bubikon

Vorname Name Telefon

_____

_____

_____

Teilnehmerinnen und Teilnehmer lösen ihre Fahrkarten selbst!

Naturschönheiten im Westen

Sonntag, 8. Juni 2008 10.00 – 16.00 h

Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Einblick in die Vielfalt der Stadtnatur und gleichzeitig in die praktische Arbeit der freiwilligen Helferinnen und Helfer unseres Naturschutzvereins will ein «Tag der offenen Türe» in verschiedenen Schutzgebieten im Westen der Gallusstadt vermitteln.
Im Mittelpunkt der Aktion steht der **Bildweiher**. Hier gibt es Informationen über die Stadtnatur. Mitglieder der Arbeitsgruppen, die im «wilden Westen» unserer Stadt Schutzgebiete betreuen, beantworten Fragen und geben Auskunft über ihre vielfältigen Aufgaben, ihre Freuden und auch ihre Leiden.
Am Bildweiher ist auch der Treffpunkt für Spaziergänge an den Gübsensee und ins Breitfeld.

Bus ab HB St.Gallen Linie 1/4 Richtung Winkeln
Bushalt Mövenstrasse

Das Detailprogramm des Tages wird in den Medien publiziert.

Bildweiher

Arbeiten für die Natur 2008

Einsätze in Schutz- und Nistkastengebieten

Reto Voneschen

Naturgarten am Freibergweg (Rotmonten)
Tag der offenen Türe: 29. Juni, Arbeitseinsatz: **20. September**
Martin Koegler, Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Abtwil: Langhaldenweiher und Schulreservat: 23. August
Peter Michel, Speerstrasse 7, 9030 Abtwil, 071 311 58 30

Tobelweiher im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal): **23. August**
Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Gädmen unterhalb des ehem. Rest. Rank beim Wenigerweiher: **30. August**
Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 00

Hubermoos bei Wittenbach (Nähe Schloss Dottenwil):
13. September (Verschiebedatum: 20. September)
Kontakt: Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 00

Wolfgangweiher an der Wolfgangstrasse (Wolfganghof/Bruggen):
13. September (Verschiebedatum: 20. September)
Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St.Gallen, 071 278 22 64

Oberbergfeld b. Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)
Weiherpflege: **13. September**
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Breitfeld nordwestlich Winkeln: **27. September**
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Waldauweiher im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstr./Lachen): **27. Sept.**
Martin Koegler, Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

SAK-Weiher am Westende des Gübsensees (Winkeln): **27. September**
Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St. Gallen
071 277 04 88 / christoph.noger@bluewin.ch

Schlösslihangbach neben Überbauung Boppartshof/Haggenstrasse, Bruggen: **25. Oktober**
Magnus Hächler, Haggenhaldenstrasse 49, 9014 St.Gallen, 071 278 37 29

Altmannenweiher und Teuchelrosenweiher am Freudenberg
Einsatztermin: **auf Anfrage**
Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen, 071 222 65 44

Bild-Weiher im Westen der Stadt, Nähe Westcenter
Einsatztermin: **auf Anfrage**
Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St. Gallen
071 277 04 88 / christoph.noger@bluewin.ch

Bergbachweiher im Osten der Stadt, unter der Autobahnbrücke im Lerchental
Einsatztermin: **auf Anfrage**
Marco Kleger, Schneebergstr. 49c, 9000 St.Gallen, 071 278 88 12 (G)

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen müssen im Mai oder Juni auf Bruten kontrolliert werden. Im Oktober, November oder Dezember werden sie gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt. **Haben Sie Interesse mitzuhelfen?** Melden Sie sich bei der Ansprechperson des Gebietes, das Sie interessiert.

Bruggwald Ruth und Heinz Mazenauer,
Langgasse 27, 9008 St.Gallen, 071 244 30 89

Kapfwald Margrit Fürer,
St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald, Menzlenwald, Friedhof Feldli Martin Koegler,
Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Gübsensee Christoph Noger,
Wolfgangstr. 33, 9014 St. Gallen, 071 277 04 88 / christoph.noger@bluewin.ch

Gründenwald, Höchsterwald und Bildweiher Vreni Lerche,
Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Botanischer Garten und Ostfriedhof Marlies Wüger,
Hüttenwiesstrasse 8A, 9016 St.Gallen, 071 288 37 57 / pwueger@bluewin.ch

Dreilinden/Freudenberg, Naturschutz-Jugendgruppe,
Wanda Silberschmidt, Felsenstrasse 36, 9000 St.Gallen
Einsatz für Kinder und Jugendliche/**Termin auf Anfrage**
Homepage: www.nsjg.ch, E-Mail: nsjg@gmx.ch

Imkern ist nicht nur Honiglecken!

Mittwoch, 11. oder 18. Juni 2008 18.00 h

Besuch der Hobby-Imkerei von Elisabeth und Peter Michel in Abtwil, Speerstrasse 7 (Sonnenberg). Das Ehepaar Michel wurde kürzlich an der ersten Honig-Prämierung im Olma-Forum für ihren Blütenhonig mit einem Gold-Diplom ausgezeichnet. Die Michels züchten seit 17 Jahren Bienen und besitzen zur Zeit 20 Bienenvölker.

Treffpunkt **17.30 h**
Haltestelle Vorderdorf, Buslinie 7 (Richtung Abtwil)
Abfahrt Bus Nr. 7 ab HB SG alle 10 Min.

Anmeldung **bis spätestens Montag, 9. Juni 08, Tel. 071 277 19 68**

Bei Regen muss die Führung ausfallen

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Sonntag, 29. Juni 2008 10.00 – 16.00 h

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt. Buslinie 5, Haltestelle Universität.
Zu Fuss ca. 5 Min. den Hinweistafeln folgen!

Auch dieses Jahr öffnet der NVS die Tür zur Naturoase in Rotmonten. Es wird sich zeigen, wie sich der Garten nach dem ungewöhnlich wechselhaften Winter und Frühling präsentiert.
Martin Koegler, unser Ornithologe und Schmetterlingsexperte wird zum Thema Schmetterlinge Interessantes zu berichten wissen.

Tagpfauenauge

Wir heissen Sie im NVS-Naturgarten herzlich willkommen.
Getränke und Kuchen werden bereit stehen.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Botanischer Garten St.Gallen

Sa 31.05. – Fr 01.08.08

Im Schatten der Urwaldriesen
Eine Ausstellung des Botanischen Gartens Basel
Täglich 09.00 – 12.00 / 13.30 – 17.00 h
in der Orangerie und im Tropenhaus

So 01.06.08
09.00 – 17.00 h

Gartenfest

- Ausstellung «Im Schatten der Urwaldriesen»
- Führungen zur Ausstellung Tina und Bruno Erni
  Beginn 10.15, 13.15 und 15.15 h
  vor dem Tropenhaus
- Zwischen 13.15 und 16.15 h: «Wir vermehren Pflanzen» Work-Shop für Kinder
  mit Judith Untersee
- Sonderpflanzung in der Abteilung Wechselthemen
  «Essbare Wildpflanzen»
- Der Garten in voller Blüte
- Festwirtschaft

Sa 14.06. – So 22.06.08

Botanica – Woche der Botanischen Gärten
Während der ganzen Woche finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen statt. Jahresthema: Pflanzen auf Reisen.
Auskunft unter www.botanica-week.org

Der Botanische Garten St.Gallen ist mit folgenden Veranstaltungen dabei:

Samstag, 14. Juni 21.00 – 22.00 h
Pflanzen in der Nacht
Ein nächtlicher Rundgang durch den Botanischen Garten mit Judith Untersee

Sonntag, 15. Juni 14.00 – 15.00 h
Wie Pflanzen reisen
Führung mit Corina Schelling

Mittwoch, 18. Juni 14.00 – 15.00 h
Wie Pflanzen reisen
Führung mit Corina Schelling

Freitag, 20. Juni 21.00 – 22.00 h
Pflanzen in der Nacht
Ein nächtlicher Rundgang durch den Botanischen Garten mit Judith Untersee

So 06.07.08

Pflanzen für Nachtschwärmer
Vortrag und Führung mit Miriam Nydegger
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 03.08.08

Pflanzen auf unserem Teller
Führung mit Judith Untersee
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Première Mi 13.08.08

Sommertheater mit parfin de siècle
in der Orangerie
Vorstellungen täglich (ausser Montag) bis Samstag, 30. August
Beginn jeweils 20.00 h, an den Sonntagen 17.30 h
Öffnungszeiten der Theaterbeiz an den Vorstellungstagen ab 18.30 h (an den Sonntagen ab 16.30 h)

Naturmuseum St.Gallen

bis 19.10.08

Stadtfuchs – Kulturfolger mit Biss
Im Gegensatz zu früher leben heute viele Füchse im Siedlungsraum. Auch in der Stadt St.Gallen sind sie zu finden.

Fr 30.05.08
Sa 31.05.08

Geo-Erlebnis
Freitag speziell für Schulen
Samstag für alle
mit Steinwerkstatt und Stadtwanderung

So 24.08.08
10.00 – 12.00 h

Reineke Fuchs in Liedern und Märchen
Sonntagsmatinée mit dem Ensemble «MärchenReich»

Neues von der Jugendgruppe

Naturschutz-Jugendgruppe St.Gallen

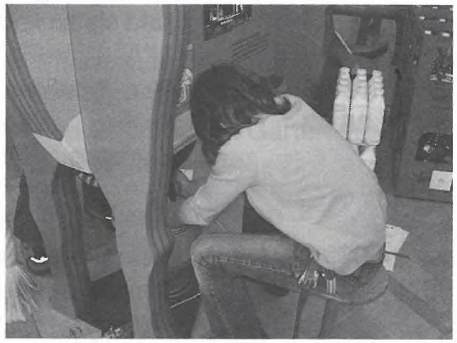
Viehschau im Museum

19. Januar 2008

Bericht von Zena und Selma

Wir trafen uns um 13.30 Uhr beim Pajassbrunnen vor dem Natur- und Kunstmuseum. Neben Barbara, der Leiterin, waren nur wir beide mit dabei an diesem Nachmittag. Wir besuchten die Kuhausstellung.
Barbara hatte für uns ein Quiz vorbereitet. Die Antworten fanden wir auf den ausgestellten Holzkühen. Lustig war die Kuh Flora, die man melken konnte. Leider kam aber nur Wasser aus ihrem Euter.
Einen Wettbewerb des Naturmuseums lösten wir auch. Dabei musste man in die Tierausstellung gehen.
Weil wir anschliessend noch Zeit hatten, besuchten wir noch das Kunstmuseum, wo wir von einer Museumsmitarbeiterin eine Führung durch die Ausstellung bekamen.
Am Schluss schenkte uns Barbara noch eine Plüschkuh. Glücklich gingen wir um 16.30 Uhr nach Hause.

Wettbewerb mit Melkstuhl



Fleissige Hände versuchen der Kuh die Milch zu entlocken

Winternachtsplausch

9. Februar 2008

Bericht von Selma

Wir trafen uns um 17.15 Uhr beim Bahnhof St.Gallen. Mit dem Postauto fuhren wir nach Eggersriet.
Von dort aus liefen wir zur gleichen Brätelstelle wie letztes Jahr. Dort angekommen gingen wir zuerst Holz sammeln für das Feuer. Als wir genug Holz beisammen hatten, entfachten wir das Feuer.
Da es schon dunkel war, zündeten wir Fackeln an und steckten sie in den Boden. Nachdem das Feuer brannte, mussten wir etwas warten, bis wir unsere Würste braten konnten.
Danach assen wir Znacht. Nach dem Essen spielten wir etwas Ähnliches wie Verstecken. Inzwischen war es schon spät geworden und wir mussten uns wieder auf den Rückweg machen.
Bei der Station Eggersriet Post stiegen wir ins Postauto ein, das uns zurück nach St.Gallen brachte. Beim Bahnhof wurden wir von unseren Eltern wieder in Empfang genommen und nach Hause gebracht.
Nach dem Duschen fiel ich müde und zufrieden ins warme Bett. Es war toll!

Vor dem Spielen im dunklen Wald genossen wir Köstlichkeiten vom Feuer

Froschwanderung

1. + 15. Dezember 2007

Bericht von Leo

Wir trafen uns am Samstag, 1. März um 7.15 Uhr bei Regen und Sturm am Bahnhof bei der Hauptpost.
Mit dem Postauto fuhren wir nach Untereggen zum Mötteliweiher. Dort stürmte es so sehr, dass wir in den Wind liegen konnten ohne umzufallen.
Damit uns die Autos nicht übersehen und überfahren konnten, mussten wir eine hellleuchtende Schutzjacke anziehen.

Gut geschützt mit orangen Westen

Hüpf nicht davon, Grasfrosch!

Die Froschkübel waren ziemlich-voll. In einem hatte es sogar eine zum Glück lebendige Maus, die wir befreiten.
Mit Samuel zusammen schafften wir es als einzige Gruppe, zwei Kübel voll Frösche, Kröten und Molche zu bestimmen und in den Mötteliweiher zu tragen. In diesen zwei Kübeln waren insgesamt 12 Molche, davon ein seltener Fadenmolch. Einige

Ein Bergmolchpärchen

Frösche hüpften uns aus der Hand. Wir konnten sie aber wieder fangen.
Alle zusammen haben über 1200 Amphibien über die Strasse zum Wasser getragen.
Am Schluss machten wir noch das «Blinzelspiel». Es war aber ein wenig langweilig.

Bei Wanda zuhause spielten wir «Werwölfle», assen Flädlisuppe mit Wienerli und spielten mit den kleinen Magnetli. Durch die magnetische Anziehungs- und Abstosskraft hüpften die Magnetmännli. Das war lustig.

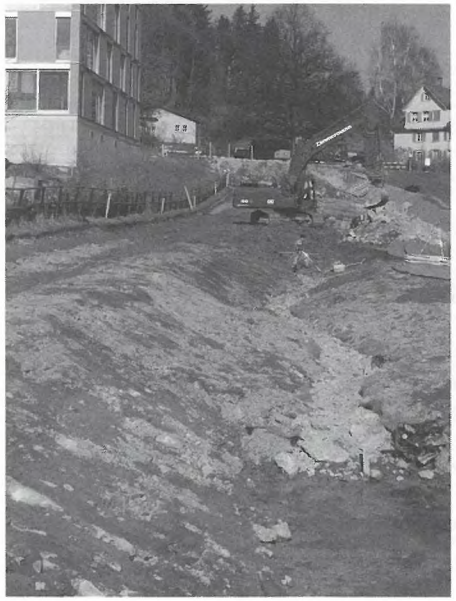
Es war ein toller Anlass.

Flädlisuppe mit Wienerli, mmmh!

Höchsterwaldbach fliesst bald offen durch die Remishueb

In den letzten Jahren überschwemmte der eingedolte Höchsterwaldbach immer wieder Teile des Gebiets Höchsterwald – Riederenholz bis hin zur Rorschacher-Strasse. Damit ist nun Schluss – der Höchsterwaldbach wird geöffnet und erhält ein neues Bett.

Bei starken Regenfällen glich die Wiese in einzelnen Bereichen oft eher einem See, beim Hochwasser von 2002 musste das Wohnheim für Betagte Riederenholz an der Rorschacher-Strasse sogar teilweise evakuiert werden. Die Bacheindolungen vermochten das Wasser nicht mehr zu fassen und abzuleiten, die vorhandenen Kapazitäten reichten nicht aus. Obwohl diese Schäden inzwischen behoben sind, wuchs die Erkenntnis, dass diese Situation nicht mehr akzeptierbar ist.



Bachbett beim Wohnheim für Betagte

Die Gebäudeversicherungsanstalt verlangte von den Eigentümern entsprechende Vorkehrungen, um die Sicherheit der Gebäude zu verbessern. In den letzten Jahren dehnte sich zudem die Siedlung Remishueb weiter nach Osten aus – davon waren auch die Bäche im Bereich Höchsterwald betroffen.

Spielmöglichkeiten für Kinder

Im Dezember 2006 bewilligte das Stadtparlament ein Projekt mit entsprechendem Kredit zur Offenlegung und Renaturierung des Höchsterwaldbaches mit einem verbesserten Hochwasserschutz. Anschliessend folgte die Detailprojektierung.

Die Bauarbeiten begannen Ende Januar 2008. Nach Projektleiter Rolf Kretzer vom städtischen Tiefbauamt wurde zunächst mit Baggern die Humusschicht auf den, inskünftig frei fliessenden, zwei Bachästen entfernt und aufgeschichtet sowie das Einlaufbauwerk beim Durchlass an der Rorschacher-Strasse instandgestellt. «So ist es für ein sogenanntes Hundertjahr-Hochwasser gerüstet.» Anschliessend begannen die Arbeiten am Bachbett der beiden Äste des Höchsterwaldbaches. Die Bachsohle wurde ausgehoben und modelliert, teilweise Blocksteine gesetzt und die Uferböschungen mit Totholzbündeln befestigt. Entlang der Siedlung Remishueb ist eine breite Fahrspur sichtbar – darauf entsteht ein schmaler Fussweg und das Bachbett. Das Aushubmaterial wird mit grossen Raupendumpern abtransportiert.

Im Bereich der Brauerstrasse werden Werkleitungen verlegt: Hier entsteht ein neuer unterirdischer Bachdurchlass. «Beim Kinderheim Riederenholz wird der Bach ebenfalls geöffnet, er fliesst dann mitten durch das Gartenareal und ermöglicht den Kindern diverse Spielmöglichkeiten. Zudem schliesst er sich dem oberhalb bereits geöffneten Bachlauf an.»

Blick zum Kinderheim Riederenholz

Wohnheim für Betagte Riederenholz

Besuch auf der Baustelle

Auch der östliche Ast ist bereits im Bau, die Bachsohle und -böschung wird Ende März 2008 fertig sein. Diese Arbeiten werden vorgezogen, damit der Bauer die Wiese so schnell als möglich wieder bewirtschaften kann. Dann folgt die Bepflanzung.

Der Bach fliesst wenige Meter unterhalb des Höchsterwaldes offen den Hügel herab, unterquert, wie der westliche Ast, die Brauerstrasse, traversiert die Wiese beim dortigen Bauernhof und bildet bei der Trauerweide ein Flachgewässer, bevor er sich mit dem westlichen Ast vereinigt und unter der Rorschacher-Strasse hindurch Richtung Bergbach abfliesst. «Das Bett des neuen Höchsterwaldbaches wird entsprechend den Erfordernissen allfälliger Jahrhundertwasser und aufgrund des städtischen Leitbildes dimensioniert: Bäche zu öffnen entspricht einem gesetzlichen Auftrag», so Kretzer. Das schliesst aber nicht aus, dass gerade in heissen Sommern das Wasser aus dem Höchsterwaldbach gelegentlich einmal versiegen könnte.

Interessiert Sie diese Baustelle? Verfolgen Sie die Entwicklung vor Ort und anhand der vom Tiefbauamt aufgestellten Informationstafel mit den entsprechenden Plänen. Die Bauarbeiten werden bis zum Sommer 2008 abgeschlossen sein.

Théo Buff
Direktionssekretär-Stv. Bau und Planung

Der Buntspecht

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Der Buntspecht ist die häufigste und deshalb die bekannteste Spechtart in unserem Land. Dieser schöne Vogel lebt weit verbreitet, vom Tiefland bis zur Baumgrenze. Zuhause ist er namentlich in Wäldern mit alten Bäumen und stehendem Totholz. Er besiedelt aber auch Wohngebiete mit Baumbestand. Besonders auffallend ist die Bauchseite des Buntspechts, deren Reinweiss von vorne nach hinten in ein leuchtendes Rot wechselt. Beide Geschlechter sind, mit einer kleinen Ausnahme, gleich gefärbt. Das Männchen weist einen roten Nackenfleck auf, beim Weibchen fehlt dieser. Alle Jungvögel haben einen roten Scheitel. Der Buntspecht ist mit 23 cm etwa 2 cm kleiner als die Amsel. Weit herum sind im Frühjahr die Trommelwirbel zu vernehmen, mit denen beide Geschlechter ihr Revier markieren. Mit bis zu 20 Schnabelhieben pro Sekunde hämmern sie auf einen möglichst dürren Ast, was besonders laut tönt. Mit ihren spitzen Schnäbeln meisseln die Spechte ein meist leicht quer-ovales Schlupfloch in einen Baumstamm oder kräftigen Ast. Im Innern wird das Loch nach unten hin erweitert, damit die Brut genügend Platz hat. Man mag erstaunt sein darüber, wie es möglich ist, dass die heftigen Schnabelhiebe auf das Holz beim Vogel keinen Schmerz auslösen. Aber die besondere Anatomie im Schädel- und Schnabelbereich verhindert dies. Ich konnte ein Buntspechtweibchen beobachten, als es an einem Baumstamm eine passende Stelle für eine Bruthöhle suchte. Kurz darauf flogen schon die ersten Späne. Nach anderthalb Stunden war das Loch etwa 1 cm tief. Nachfolgend setzte das Männchen die Arbeit fort. Eine Woche später fand ich die vollendete Höhle vor. Die Spechte benutzten sie dann drei Jahre lang; nachher brüteten darin Stare. Leere Spechthöhlen dienen anderen Vögeln auch als Nachtquartier. Kleibern sind sie als Nistgelegenheit sehr willkommen. Manchmal beginnen Spechte mit dem Bau einer Höhle und wechseln dann zu einem anderen Baum. Buntspechthöhlen findet man an Bäumen bereits ab einem Meter über dem Erdboden bis in grosse Höhen. Meist schon im April erfolgt die Eiablage. Die 5 bis 7 Eier werden während 12 Tagen bebrütet. Beide Eltern füttern die Jungvögel, die nach 18 bis 21 Tagen flügge werden, aber die Höhle nicht unbedingt miteinander am selben Tag verlassen. Die lauten Bettelrufe von jungen Spechten kann man nicht überhören, namentlich, wenn sie bald ausfliegen und die Köpfe bei der Fütterung schon weit aus der Höhle strecken. Ich konnte zusehen, wie die Jungspechte, schon sehr flugtüchtig beim Verlassen des Baus, auf Anhieb hohe Bäume ansteuerten. Buntspechte vertilgen grosse Mengen Schadinsekten und deren Larven, die unter der Baumrinde und im Holz leben. Kohlschnaken werden ebenfalls zuhauf einverleibt. Im Winter verspeisen die Vögel gerne Koniferensamen und Nüsschen und sie erscheinen auch an Futterhäuschen.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

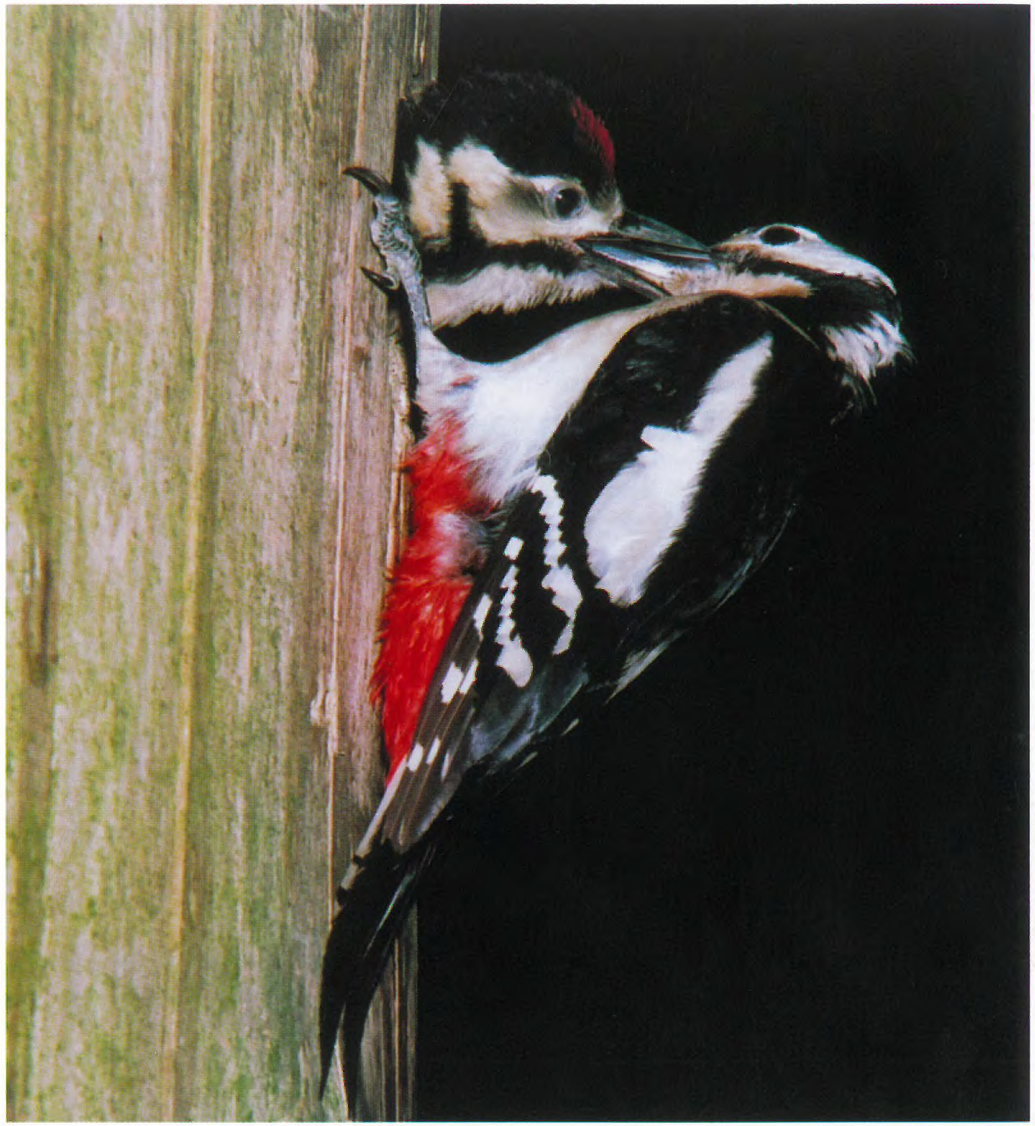
Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St.Gallen

AZB
9014 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden